Dokument:/WN/Produktion/2018/10/11/wa/waw/Seiten/RKW01.pgl Autor:hartlebd Datum:15.10.2018 15:10:49

Kreismagazin

Nachrichten

Mit Alkohol und ohne Führerschein

KREIS WARENDORF. Am Dienstag machte eine aufmerksame Bürgerin Angaben zu einer möglichen Trunkenheitsfahrt durch einen 29-jährigen Autofahrer in Wadersloh. Polizeibeamte fahndeten nach dem Auto und entdeckten es gegen 15.55 Uhr an der Winkelhorststraße. Sie kontrollierten den Autofahrer sowie seine Beifahrerin, die beide scheinbar alkoholisiert waren. Es hatte zuvor Streit zwischen dem Paar gegeben, so dass die 31-Jährige ihren Partner attackiert und im Gesicht verletzt hatte. Die Einsatzkräfte ließen daher beide Personen einen Atemalkoholtest durchführen, der positiv verlief. Während der Mann aus Lich einen Wert von 2,58 Promille hatte, ergab sich bei seiner Partnerin ein Wert von 2,82 Promille. Die Blutprobe auf der Polizeiwache war jedoch nur für den Fahrzeugführer fällig, der keinen Führerschein besitzt. Die Beamten nahmen die Frau aus Hadamar ebenfalls mit zur Polizeiwache, da gegen sie ein Haftbefehl vorlag. Der 31-Jährigen war es nicht möglich die geforderten 800 Euro zu bezahlen, so dass sie in eine Justizvollzugsanstalt gebracht wurde.

Kreis probiert Streifenwagen aus

KREIS WARENDORF. Aktuell ist die Kreispolizeibehörde Warendorf neben vier weiteren Behörden in der Erprobung von Funkstreifenwagen für Bezirksdienstaußenstellen eingebunden, die das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste durchführt. „Das ist eine gute Entscheidung, die Meinung derjenigen abzufragen, die die Fahrzeuge im Alltag nutzen", so Landrat Dr. Olaf Gericke. „Wir unterstützen den transparenten Beschaffungsprozess gerne, von dem wir zukünftig ebenfalls profitieren." Den Bezirksdienstaußenstellen Telgte und Wadersloh stehen zunächst für einen Monat je ein Mercedes Benz, B-Klasse zur Verfügung und anschließend für weitere vier Wochen je ein VW Touran. Dann folgen ein Opel Astra, ein VW Golf sowie ein BMW. Nach den Fahrzeugwechseln ist die Meinung der Polizisten zu dem Auto sowie der Fahrzeugausstattung gefragt. Am Ende des Prozesses wird durch das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste eine Bilanz gezogen.

Beckum im Zukunftsnetz Mobilität

KREIS WARENDORF. Wie vernetzt man verschiedene Verkehrsträger am besten, wie realisiert man Carsharing-Angebote und wie sieht ein sicherer Radweg aus? Antworten darauf erarbeitet das vom Verkehrsministerium initiierte Zukunftsnetz Mobilität NRW, dem die Stadt Beckum jetzt beigetreten ist. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützt Kommunen dabei, neue Wege zu lebenswerten Städten und für eine gesicherte Mobilität im ländlichen Raum zu eröffnen. Mit Unterstützung des Landes kann Beckum nun noch effizienter die Weichen für die Mobilität von morgen stellen. Die Stadt Beckum beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren damit, die nachhaltige und vernetzte Mobilität zu fördern. „Als Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität NRW greifen wir auf ein Experten-Netzwerk zurück, um Mobilität für unsere Bürger attraktiv zu gestalten", so Bürgermeister Dr. Strothmann. „Die Stadt Beckum ist eine Bereicherung für unsere Netzwerkarbeit", meinte Dr. Andreas Leistikow, Leiter der Koordinierungsstelle Westfalen im Zukunftsnetz Mobilität NRW. „So sind der vorbildliche Busbahnhof, örtliche Carsharing-Angebote, aber auch Verkehrsentwicklungsplan und „Masterplan 100% KlimaBEwusst „wichtige Elemente für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung", benannte Leistikow einige Beispiele.

Ins Krankenhaus nach Alleinunfall

KREIS WARENDORF. Am 9. Oktober gegen 17.20 Uhr befuhr ein 50-jähriger Beckumer mit seinem Motorrad den Sudhoferweg aus Richtung Klapperweg kommend in Richtung Stromberger Straße. Während der Fahrt löste sich das vordere Schutzblech und verkeilte sich im Vorderrad. Der Beckumer kam dadurch zu Fall und verletzte sich. Zur medizinischen Versorgung kam er ins Krankenhaus.

RADIO WAF

0 Uhr: NOXX; 6.30 bis 19.30 Uhr: stündlich Lokalnachrichten; **6 Uhr:** Am Morgen: Veranstaltungen, Baumann+Clausen; „Westlotto-Glücksticket"; Comedy; **14 Uhr:** Am Nachmittag: Veranstaltungstipps, Westlotto-Glücksticket", Comedy; **18 Uhr:** Standort Hier": Das lokale Wirtschaftsmagazin; **20 Uhr:** Der Bürgerfunk: Sport-Treff

Redaktion:
Beate Kopmann (-bk-) | Tel.: 0 25 81/ 93 48-74
Fax: 0 25 81/ 93 48-79
E-Mail: redaktion.war@wn.de
wn.de WN

Rollstuhlmord in Beelen

Täter muss lebenslang in Haft

Von Werner Szybalski

Ein 50-jähriger Mann aus Polen, der zuletzt in Oelde-Lette wohnhaft war, ist wegen Mordes und Raubes zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Opfer war ein 71-jähriger Rollstuhlfahrer aus Beelen. Foto: dpa

KREIS WARENDORF. Im Indizienprozess um die Ermordung eines 71-jährigen Rollstuhlfahrers aus Beelen kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres verurteilte die 2. Große Strafkammer des Landgerichts Münster am Mittwochnachmittag den angeklagten 50-jährigen Polen zu lebenslanger Haft. Das Gericht sah den zuletzt in Oelde-Lette wohnhaften Gelegenheitsarbeiter, der 2015 nach Deutschland kam, wegen Mord und Raub schuldig.

Während der Staatsanwalt sich nach der fast zweistündigen Urteilsbegründung „rundum zufrieden" zeigte, wollte Verteidiger Andreas Tinkl das noch nicht rechtskräftige Urteil nicht kommentieren. Allerdings ließ er eine Revision als wahrscheinlich erscheinen als er erklärte: „Mein Mandant hat nichts mehr zu verlieren."

Die Kammer begründete ihre Entscheidung mit der Auffindung der DNA des Verurteilten am Tatort sowie seinen schwierigen finanziellen Verhältnissen vor dem Tattag und dem Auffinden von 14 800 Euro in der Wohnung des Verurteilten.

Aus diesen zwei belasteten Indizien rekonstruierte die Kammer das Verbrechen. Dabei wurden zwei entlastende Zeugenaussagen, die das Opfer nach der mutmaßlichen Tatzeit noch in Beelen gesehen haben wollten, als Irrtum der Zeuginnen gewertet.

Am Samstag, dem 23. Dezember 2017, habe der Pole am späten Vormittag das außerhalb von Beelen liegende Grundstück betreten. Mit einem Holzscheit vom Gelände des Opfers bewaffnet, betrat der Täter durch die tagsüber offen stehende Hintertür die Wohnung des Rentners. Dieser war seit einem Schlaganfall 2010 rechtsseitig gelähmt.

In der Küche des Opfers schlug der Täter mehrmals mit dem Holzscheit auf und auch in das Gesicht des Rollstuhlfahrers. Dieser versuchte sich mit dem linken Arm zur Wehr zu setzen, was aber misslang. Bei der brutalen Tat verlor der Scheit Rinde, die bei der Spurensicherung in der Küche und am Rollstuhl sowie im Garten gefunden wurde. DNA-Spuren daran führten über eine österreichische Datenbank zum Täter, der Ende Januar diese Jahres vorläufig festgenommen worden war.

Bei der Tat soll das Opfer , dass an den schweren Verletzungen durch die Schläge auf den Kopf verstarb, zunächst bewusstlos gewesen sein. Der Täter durchsuchte die Wohnung nach dem Bargeld. Es war einem offensichtlich größerem Kreis bekannt, dass der Rentner, der früher unter anderem mit Autos gehandelt hatte, teilweise Bargeld in sechsstelliger Höhe in seine Wohnung aufbewahrt hatte. Mindestens etwas über 15 000 Euro soll der Verurteilte geraubt haben.

Das Opfer soll bei der Durchsuchung erwacht sein und versucht haben per Telefon Hilfe zu bekommen. Gemäß Urteilsbegründung ist das Mobilteil des Telefons aber zu Boden gefallen, wobei die Batterien aus dem Gerät entwichen. Dann habe das Opfer versucht sich zu bewaffnen. Es zog die Küchenschublade auf. Darin befanden sich einseitig scharfe Messer. Doch nicht das Opfer konnte sich bewaffnen, sondern der Mörder griff zum Messer und stach dem schon sterbenden Rollstuhlfahrer drei Mal zehn bis 15 Zentimeter tief in den Rücken. Als das Opfer an Heiligabend gefunden wurde, steckte diese Tatwaffe noch in seinem Rücken.

Der Täter hatte wenig später in einem Marktkauf nahe Oelde für fast 300 Euro unter anderem eine komplette neue Garderobe erworben und zudem im benachbarten Mediamarkt für 153 Euro ein Smartphone erworben. Wenige Tage zuvor hatte er nur fünf Euro von seinem Konto abheben können, da es nur wenig mehr als acht Euro Guthaben aufwies.

„Die Gesamtschau der Indizien lässt den Schluss zu, dass der Angeklagte es war", führte die Vorsitzende Richterin in der Urteilsbegründung aus. Zudem bekräftigte sie, dass der Pole zur Tatzeit voll schuldfähig gewesen sei.

Der im Prozess schweigende Angeklagte nahm das Urteil gefasst entgegen. Nach Abschluss der Verhandlung tauschte er sich länger mit seinem Rechtsanwalt Tinkl aus, was durchaus für eine Revisionsschrift des Verteidigers spricht. Einfach wird es angesichts der detaillierten Urteilsbegründung der Kammer aber sicherlich nicht, gegen das Urteil oder wegen Verfahrenmängel erfolgreich in Revision zu gehen.

Höxberg-Gespräch vor rund 250 Zuhörern

Diskret und kreativ als kleine Bank erfolgreich

Von Peter Schniederjürgen

Christoph Pundt, Ute Gerbaulet und Dr. Dirk Spenner beschäftigten sich mit der „Privatbank als Brücke zwischen Unternehmen und Finanzmarkt". Foto: Peter Schniederjürgen

KREIS WARENDORF. Ute Gerbaulet ist Bänkerin mit Leib und Seele. „Es ist unsere Aufgabe Investoren und Unternehmer zusammen zu bringen", so umriss die Managerin am Dienstag in der Aula des Beckumer Berufskollegs vor etwa rund 250 Zuhörern ihre Aufgabe im Bankhaus Lampe. Sie ist dessen Persönlich haftende Gesellschafterin.

Beim Höxberg-Gespräch ging es um „Aktuelle Trends und Herausforderungen im deutschen Mittelstand – die Privatbank als Brücke zwischen Unternehmen und Finanzmarkt". Vorgestellt wurde die Topmanagerin von Dr. Dirk Spenner, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Zement und Baustoffe. Der hatte zum Vortrag geladen.

„Sie fielen Ihrem Mathelehrer durch aufmüpfiges Verhalten auf, was zum Elterngespräch führte", erinnerte Dr. Spenner bei der Vorstellung die in Jülich geboren Frau. Ein Ball den diese nur zu gern aufnahm. „Ein gewisser Hang zur Aufmüpfigkeit ist als Frau in dieser Branche nur förderlich", schmunzelte Ute Gerbaulet. Trotz dieses Matheproblems studierte sie und begann ihre Karriere in verschiedenen Großbanken vor allem im Investmentbereich.

Schließlich fand sie ihre berufliche Heimat im Bankhaus Lampe. „Wir sind gemessen an den anderen Banken sehr klein, aber mit einem besonderen Kundenkreis", hob die Bankerin hervor. So sei es ihre wichtigste und schönste Aufgabe „Kapitalsuchende und Kapitalgebende zusammenzuführen".

Da sei das Bankhaus, im Besitz des Familienkonzerns Oetker, bestens geeignet. Denn zum weit verzweigten Konzern gehören auch Hotels. „Eines steht in Baden-Baden, hier findet von uns einmal im Jahr ein Investorentreffen statt", erklärte sie einen Arbeitsschritt. Dort treffen, bestens abgeschirmt, beide Gruppen zusammen.

In entspannter Atmosphäre können so Geschäftsbeziehungen angebahnt werden. So schilderte sie den Börsengang des Familienunternehmens Hella, den die Privatbank maßgeblich umsetzte. „Viele Familien scheuen die Öffentlichkeit eines Börsengangs und fürchten den Kontrollverlust", erklärte Ute Gerbaulet. Diese Ängste konnte die Bänkerin nehmen in dem sie diskret und kreativ, aber gesetzeskonform, die Regel des Börsenganges im Interesse der Familie umsetzte und schließlich einen glücklich vollzogenen Börsenstart hinlegte. „Der bot sogar noch die Möglichkeit einer weiteren Emission", freute sie sich.

Das jedoch sei ein ganz besonderer und wohl nur von kleinen und kreativen Häusern leistbarer Service. „Ein Stärke, die unser Überleben in einer Welt von Großbanken sichert", fasste die Topmanagerin zusammen.

Beirat des Museums Abtei Liesborn tagte

Doch noch Kinderweihnacht

Museumsleiterin Dr. Elisabeth Schwarm informierte den Beirat über neueste Entwicklungen im Museum Abtei Liesborn.

-hat- **KREIS WARENDORF.** Deutlich weniger Besucher als im Vorjahr weist die Statistik aus, die Dr. Elisabeth Schwarm am Dienstag den Mitgliedern des Beirates für das Museum Abtei Liesborn vorstellte. Zählte man 2017 noch 20 903 Besucher, so waren es bis zum 23. September dieses Jahres 8020.

„Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass wir auf Events wie den Handwerkstag verzichtet haben", erläuterte Ronald Fernkorn, Leiter des Schul- und Kulturamtes im Warendorfer Kreishaus. Das sei in der Vergangenheit wie 2017 immer ein Frequenzbringer gewesen, als 3563 Besucher kamen. Auch die beliebte Museumsnacht mit 663 Gästen im Vorjahr ist der Straffung des Programms im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau zur Präsentation des Evangeliars und der Neukonzipierung der Dauerausstellung im Eingangsbereichs zum Opfer gefallen. Allerdings verzögert sich dieses Umbauvorhaben.

Auf Grund der rückläufigen Besucherzahlen hat sich die Museumsleitung in Absprache mit dem Kreis kurzfristig entschlossen, den erfolgreichen Kinderweihnachtsmarkt in diesem Jahr doch ins Programm aufzunehmen. Mit knapp 2000 Besuchern war das neben dem Handwerkstag der zweitstärkste Frequenzbringer.

Wieder auf guten Zuspruch hofft das Museum, wenn am 25. November 2018 die Jahresverkaufsausstellung des Kreiskunstvereins eröffnet wird.

Zudem sind für 2019 eine Präsentation von Medaillen der verstorbenen Anita Blum-Paulmichl aus Ahlen, eine Ausstellung mit süddeutschen Impressionisten und mehrere Gastspiele des Kreiskunstvereins fest terminiert. Auch gibt es zwei wissenschaftliche Forschungsprojekte zu Anton Mormann und Theobald von Oer.